

BUCHBESPRECHUNGEN

CACIALLI, G., CAROTI, V. & DOVERI, F. (1999): Contributio ad cognitionem Coprinorum. Monografie di Pagine di Micologia 1. Associazione Micologica Bresdola Trento. Fondazione Centro Studi Micologici dell' A. M. B. Vicenza. 256 S.

Seit Jahren befassen sich die drei italienischen Mykologen Gabriele CACIALLI, Vincenzo CAROTI und Francesco DOVERI mit koprophilen Asco- und Basidiomyceten des mediterranen Raums. Mit ihrer neuesten Buchveröffentlichung sind sie einen Schritt weiter gegangen und haben sich – ohne geographische Beschränkung – der Gattung *Coprinus* zugewandt, die neben vielen „Dungpilzen“ auch zahlreiche holz- und bodenbewohnende Arten umfaßt. Auf den Seiten 33-150 ihres Werks haben die Autoren die Originaldiagnosen aller beschriebenen *Coprinus*-Taxa zusammengetragen und in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt; die Diagnose des Faltentintlings *C. atramentarius* (Bull.: Fr.) Fr. samt seiner Variationen steht demnach zwischen der von *C. ater* Copeland aus den Philippinen und einem ungültig publizierten *C. atrox* Bogart. Eine stichprobenartige Überprüfung der australischen und neuseeländischen Taxa ergab Vollständigkeit. Bei der Auswertung der von Max BRITZLMAYR (1839-1909) beschriebenen Arten hatten die Autoren dagegen, wie sie in einem eigenen Absatz schreiben (S. 63), bibliographische und sprachliche Schwierigkeiten, die nicht alle gelöst werden konnten.

Ein weiteres Kapitel enthält eine Übersicht über in Italien beobachtete dungbewohnende Tintlinge (einschließlich Bestimmungsschlüssel in italienischer und englischer Sprache) sowie moderne Einzelbeschreibungen; dabei finden sich für die folgenden Arten auch Tafeln mit Mikrozeichnungen: *C. spadiceosporus* Bogart (europäischer Erstnachweis), *C. filamentifer* Kühner, *C. tuberosus* QuéL., *C. ephemeroideus* (Bull.: Fr.) Fr., *C. niveus* (Pers.: Fr.) Fr., *C. pseudocortinatus* Locq. ex Cacialli, Caroti & Doveri spec. nov., *C. bisporus* J. E. Lange, *C. heptemerus* M. Lange & A. H. Smith, *C. heterosetulosus* Locq. ex Watling, *C. pellucidus* P. Karst. und *C. bulleri* Cacialli, Caroti & Doveri nom. nov.

Die Texte sind des weiteren mit einer Reihe von Schwarzweiß-Wiedergaben aus Werken von BOLTON und COOKE aufgelockert; farbige Abbildungen enthält das Buch nicht.

Obwohl die Associazione Micologica Bresadola mit diesem Buch eine neue „Monographienreihe“ eröffnet, handelt es sich bei dem vorliegenden Werk nicht um eine Monographie im engeren Sinne; wer dies erwarten würde, wäre vermutlich enttäuscht. Der Wert der Arbeit liegt vielmehr in der umfangreichen Literaturdokumentation. Jedem, der sich eingehend mit der hochinteressanten, in Deutschland aber nur in einigen Regionen (z. B. durch BENDER am Niederrhein) intensiver bearbeiteten Gattung beschäftigen möchte, verkürzt das Buch die Wege zu weiterführenden Beschreibungen und Illustrationen und ermöglicht den raschen Zugriff auf die Originaldiagnose; außerdem wird die Bestimmung speziell der dungbewohnenden Tintlinge durch Schlüssel und Einzelbeschreibungen erleichtert.

Till R. Lohmeyer

KRIEGLSTEINER, L. (1999): Pilze im Naturraum Mainfränkische Platten und ihre Einbindung in die Vegetation. Regensburger Mykologische Schriften, Bd. 9, Teil 1 u. 2, 905 S., 74 Abb., 40 Farb. auf 20 Tafeln, 4 Tab., ISBN 0944 - 2820, Regensburg, DM 80,-.

Nach den kürzlich erschienenen Arbeiten von K. WÖLDECKE (Die Großpilze Niedersachsens und Bremens) sowie H.-J. HARDTKE & P. OTTO (Kommentierte Artenliste der Pilze des Freistaates Sachsen) folgte nun in kurzem Abstand erfreulicherweise eine weitere umfassende mykofloristische Analyse einer deutschen Landschaft. Die drei genannten Arbeiten stellen einen bedeutenden Fortschritt der

Kenntnis von Vorkommen, Verbreitung und Ökologie zahlreicher Pilzarten in Deutschland dar, wobei im einzelnen unterschiedliche Akzente gesetzt werden. Das in der hier besprochenen Arbeit behandelte Gebiet ist das flächenmäßig kleinste, betrifft den zentralen Teil des Naturraums „Mainfränkische Platten“ (das sog. Main-Dreieck) im Freistaat Bayern mit einer Fläche von 14 Meßtischblättern. Berücksichtigt werden neben Ascomyceten und Basidiomyceten incl. der phytoparasitischen Kleinpilze der *Erysiphales*, *Ustilaginales* und *Uredinales* auch *Chytridiomycetes*, *Oomycetes*, *Zygomycetes*, *Endomycetes* und selbst *Fungi imperfecti* und sogar die heute meist dem Pilzreich gar nicht mehr zugeordneten *Myxomycota*. Ist die Artenzahl mit 2815 angesichts des kleineren Bearbeitungsgebietes auch etwas geringer als in den Bearbeitungen der genannten Bundesländer, so läßt schon der Umfang der Arbeit erkennen, wie ausführlich die einzelnen Arten behandelt werden. Ein besonderes Markenzeichen ist das Bemühen, das Vorkommen der Arten in Beziehung zu den Pflanzengesellschaften zu setzen. Ca. 100 Seiten sind allein der Darstellung der im Main-Dreieck vorkommenden Pflanzengesellschaften bis hinab zur Assoziation und den auf zugehörigen Kontrollflächen beobachteten Pilzarten gewidmet. Ähnlich wie bei der von WÖLDECKE vorgenommenen Bezugnahme auf sog. Lebensräume ergeben sich aus bevorzugtem Vorkommen in bestimmten Pflanzengesellschaften bei vielen Arten interessante Aufschlüsse zur Ökologie. In Anlehnung an Arbeiten von E. ARNOLDS verwendet KRIEGLSTEINER für auf „nicht autochthonem Substrat“ vorkommende, also gewissermaßen gesellschaftsfremde, Arten den Begriff „alien species“. Nimmt man die Seitenzahlen als Maßstab, so kommt im Main-Dreieck dem *Galio sylvatici*-Carpinetum die größte Bedeutung als Pilzstandort zu, unter den Waldgesellschaften in zweiter Linie dem *Pruno padi*-Fraxinetum und *Carici*-Fagetum sowie unter den waldfreien Gesellschaften dem *Spergulo vernalis*-*Corynephorum canescentis* und dem *Cirsio tuberosi*-*Molinietum arundinaceae*. Womit auch schon viel über Klima und Naturausstattung des Untersuchungsgebietes ausgesagt ist.

Über die einzelnen Arten, innerhalb der höherrangigen Taxa alphabetisch geordnet, wird erfreulich ausführliche Information gegeben. Neben wichtigen Synonymen und wichtigen Funddaten incl. recht genauer ökologischer Angaben werden vielfach auch Kurzbeschreibungen angegeben, so daß sich der Leser ein gutes Bild von den Arten machen und Vergleiche mit deren Verhalten und deren taxonomischer Bewertung in anderen Gebieten anstellen kann. Auch der Autor selbst schließt oftmals kritische Vergleiche seiner Befunde mit den Ergebnissen anderer Beobachter an (das Literaturverzeichnis von 20 Seiten belegt die sehr gründlichen Recherchen), wertet auch kritisch unbelegte Angaben aus dem Gebiet.

Dem Rezensenten wie mit Sicherheit auch jedem anderen Leser begegnen auf Schritt und Tritt Anregungen, auffällige Übereinstimmungen oder auch diskussionswürdige Unterschiede. Kurzum, diese außerordentlich gründliche mykologische Analyse ist mehr als nur eine Bestandsaufnahme für ein begrenztes Gebiet, sondern bringt unsere ja noch immer recht bescheidenen Kenntnisse über Vorkommen, Ökologie und auch Systematik der Pilze ein gutes Stück voran. Eine fruchtbare Diskussion wird folgen, hier aber kann nicht der Ort sein, auf Einzelheiten einzugehen. Angesichts der enormen Fülle der berücksichtigten Taxa kann nicht ausbleiben, daß die eine oder andere Bestimmung revidiert werden muß. Vielleicht sollte aber wenigstens darauf hingewiesen werden (da auch anderenorts jetzt öfter so zu finden), daß die Schreibweise von Epitheta wie (*Hyphodontia*) *barbajovis* oder (*Peremiporia*) *medullapanis* nicht den Nomenklaturregeln entspricht.

Abschließend bleibt die angenehme Pflicht, Lothar KRIEGLSTEINER Dank und höchste Anerkennung für diese außerordentliche Leistung zu sagen. Jeder Kenner der Materie wird zu würdigen wissen, was es bedeutet, die Pilzflora eines Gebietes so umfassend hinsichtlich der berücksichtigten taxonomischen Gruppen zu erfassen (trotz der Unterstützung durch zahlreiche in der Danksagung genannte Spezialkenner), zudem auch noch die Ansprache der Pflanzengesellschaften zu beherrschen. 4 Jahre Gelän-

dearbeit und insgesamt 242 „Geländetage“ sind beeindruckende Zahlen (wenngleich für ein solches Vorhaben noch immer eher zu wenig). Es imponiert auch die Anzahl von 2419 Arten, die der Autor im Gebiet selbst gesehen hat; und was nicht hoch genug bewertet werden kann, ist die Hinterlegung von 6000 Exsikkaten! Selbstverständlich ist auch die Anzahl der Erstfunde beträchtlich; Neufunde werden gemeldet außer für das Bearbeitungsgebiet selbst für Bayern (110 Arten und 3 Varietäten !), für Deutschland und sogar für Europa.

D. Benkert

Für diese Neuerscheinung wurde eine zweite Besprechung eingereicht:

KRIEGLSTEINER, L. (1999): Pilze im Naturraum Mainfränkische Platten und ihre Einbindung in die Vegetation. Regensburger Mykologische Schriften, Band 9, Teil 1 und 2: 1-905. ISSN 0944-2820. DM 80,- (DM 40,- für Mitglieder der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft).

Das einleitende, rund 100 Seiten umfassende Kapitel „Pflanzengesellschaften und ihre Pilzvorkommen“ erfordert Grundkenntnisse in der Pflanzensoziologie.

Doch das Kernstück dieser wegweisenden Dissertation ist die nahezu 3000 Arten umfassende, etwa 700 Seiten starke „Kommentierte Artenliste“. Sie beginnt mit der Abteilung Myxomycota (Schleimpilze), deren Verbreitung, Ökologie und Systematik bereits Thema der Diplomarbeit des Autors (KRIEGLSTEINER 1993) waren. Es folgen sämtliche Abteilungen des Pilzreiches, wobei auch – sonst vernachlässigte – Abteilungen, Klassen, Ordnungen und Familien detailliert besprochen werden. Es wurden z. B. über 40 Arten der Mehltau-Pilze (*Erysiphales*), fast 70 *Fungi imperfecti*, mehr als 30 Brandpilze (*Ustilaginales*) und fast 160 Rostpilze (*Uredinales*) behandelt. Die Gattung *Russula*, die mit 92 Arten vertreten ist, *Entoloma* mit 75, *Conocybe* mit 43 und schließlich die inoperculaten Ascomyceten mit fast 350 Arten mögen ein Größenvergleich mit ähnlichen Publikationen sein.

Der Text wird illustriert mit 15 regionalen Verbreitungskarten, ebensovielen SEM-Aufnahmen und über 40 Strichzeichnungen von Mikro-Details.

Allein die Artenliste wird mit ihren vielen und umfangreichen Informationen ein wichtiges Nachschlagewerk von – nicht nur regional-gesehen – immenser Bedeutung sein, das in keiner mykologischen Bibliothek fehlen sollte. Genau so wichtig wie die Artenliste ist die 35 Seiten umfassende Substratliste. Der Anwender findet alles, was in herkömmlichen Pilzbüchern fehlt.

Negativ zu bewerten ist inhaltlich daher nichts, aber missfallen haben einerseits der geringe Schriftgrad, der das Lesen erschwert, und der schon bei früheren Bänden der „Regensburgischen Mykologischen Schriften“ gestört hat, und andererseits die Wiedergabequalität der 40 Farbfotos im Anhang.

An dieser Stelle soll eine **Anregung an alle Pilzfotografen** beigelegt werden: Zum Größenvergleich sollten dem Fotoobjekt nur Gegenstände beigelegt werden, die zeitlos sind. Im rezensierten Werk wurden bei über 25 Prozent der Fotos Geldstücke deutscher Währung beigelegt. Dies ist – allein schon europäisch gesehen – ein ungeeigneter Vergleichsmodus. Aber zeitbezogen betrachtet muss man sich auch fragen, welche (deutsche) Mykologen in zehn bis fünfzehn Jahren noch wissen, wie groß ein Pfennig- oder Zwei-Pfennig-Stück gewesen sind. Wenn also überhaupt zum Größenvergleich dem Foto irgend ein Objekt beigelegt wird (was der Uz. aus ästhetischen Gründen ohnehin grundsätzlich ablehnt), dann sollte wenigstens etwas ausgewählt werden, das international begreifbar ist und einen zeitlich unvergänglichen Messwert hat. Dies könnte eine Millimeter-Skala sein, oder der oft benutzte,

hässliche Zentimeter-Knopf. Einen schönen, aber auch sinnvollen Größenvergleich, und eine damit akzeptable Alternative stellen für den Rezensenten die typischen Begleitpflanzen und deren Reste dar.

Literatur:

KRIEGLSTEINER, L. (1993): Verbreitung, Ökologie und Systematik der Myxomyceten im Raum Regensburg (einschließlich der Hochlagen des Bayerischen Waldes). IHW-Verlag, Eching.

Heinz-J. Ebert

MONTAG, K. (1999): Tödliche Pilze. ISBN 3-00-004486-8, Verlag „Der Tintling“, Schmelz. DM 29,90.

Es ist mehr als 30 Jahre her, dass der Uz die „Reiseerzählungen“ von Karl May „verschlungen“ hat. Doch seit dieser Zeit waren die „Tödlichen Pilze“ als erstes Buch – zumindest als erster Krimi – so spannend wie die Geschichten von Karl May.

Grund für die Spannung waren nicht etwa die dargestellte kriminelle Energie, die Fähigkeit (oder Unfähigkeit) der dargestellten Ermittler und die persönlichen Charaktere der Beteiligten, sondern die besondere Problematik, die zu der Story geführt hat: Speisepilze/Giftpilze, Handel mit Pilzen, Gesetze dazu und Realität.

Wie es in einem Krimi auch sein muss, gibt es Tote, Rätsel und Fragen. Themen, die wir in der *DGfM* in den letzten 10 Jahren behandelt haben, werden problematisiert und in das Geschehen integriert. Gesetzeslücken in der Pilzkontrolle werden anhand möglicher – in diesem Krimi aber realisierter – ernsthafter Folgen dargestellt.

Obwohl es sich um eine fiktive Geschichte handelt, erkennt der Leser unweigerlich – spätestens zum Schluss der Geschichte – die bestehenden Mängel: fehlende Kontrolle über Marktpilze und fehlende Kontrolle von Pilzen, die aus dem Ausland eingeführt wurden oder sonstwie auf den Markt gelangen.

Gleiches wäre jedoch auch mit im Inland gesammelten und vermarkteten (Speise-/Gift-) Pilzen jederzeit möglich. Die Geschichte, die hier erzählt wird zeigt, daß die Autorin nicht nur fundierte Pilzkenntnisse hat, sondern auch fundamentalen Einblick in das Marktwesen und auch grundlegende Kenntnisse in der Realität der Pilzverwertung.

Wir als *DGfM* haben das Thema wiederholt kritisch angesprochen, aber ohne politische Resonanz. Vielleicht bringt der Krimi von Karin Montag einige verantwortliche Menschen zum Denken.

Mehr soll zu dem Buch nicht verraten werden, damit die Spannung nicht verloren geht.

Heinz-J. Ebert

NUSS, I. (1999): Mykologischer Vergleich zwischen Naturschutzgebieten und Forstflächen am Beispiel von zwei Naturschutzgebieten (Mittelsteighütte, Ludwigshain) und zwei Forstflächen (Schrödelhütte, Rotmarter) in Bayern. Libri Botanici, Band 18, 144 Seiten, 34 Farbabbildungen, 28 S/W-Abbildungen, IHW-Verlag, ISBN 3-930167-37-9, DM 49.80.

Die vorliegende Arbeit behandelt die Pilzbestände von zwei etwa 100 km voneinander entfernten Naturschutzgebieten. Während das kleine NSG Ludwigshain (2,4 ha), im Hienheimer Wald bei Kelheim gelegen, einen Eichen-Buchenwald mit zum Teil sehr alten Eichen umfaßt, ist das NSG Mittelsteighütte (37,8 ha) im Bayerischen Wald – seit HERMANN JAHNS Schilderungen – als ein Mekka für die Liebhaber holzbesiedelnder Pilze bekannt: ein einzigartiger urwaldähnlicher montaner Tannen-Fichten-Buchenwald.

Untersucht wurden das Arteninventar, die den „Naturschutzwert“ vor allem ausmachenden seltenen (vielfach Rote-Liste-)Arten sowie die Ökologie und Häufigkeit einzelner Arten. Zu den beiden NSG wurde jeweils eine benachbarte Wirtschaftswald-Vergleichsfläche in die Untersuchung einbezogen.

Da einer der Schwerpunkte der Untersuchung bei den holzbewohnenden Pilzen liegt, wurde eine verhältnismäßig genaue quantitative Ermittlung der Totholzmenge für die einzelnen Holzarten vorgenommen; dabei ergab sich für das NSG Mittelsteighütte das 15fache und für das NSG Ludwigshain das 30fache der jeweiligen Vergleichsfläche. Als eine indirekte Methode zur Abschätzung des Totholzangebots wurden zusätzlich Zählungen der Fruchtkörper von 6 ausgewählten perennierenden Porlingsarten eingesetzt; hierbei lieferten die beiden NSG, wie erwartet, weit reichlichere Vorkommen.

Die Gesamtheit der pilzfloristischen Befunde geht aus einer alphabetischen Liste der ermittelten 561 Arten hervor. Sie umfaßt als größte Gruppen über 250 *Agaricales* (s. l.), etwa 150 *Aphyllophorales* (die Corticiaceen scheinen der Referentin allerdings unterrepräsentiert) und gut 100 Ascomyceten; alle übrigen Gruppen sind nur mit sehr wenigen Vertretern vorhanden. Zu allen Arten sind das Vorkommen in den Teilgebieten und ihre Häufigkeit, etwaige Rote-Liste-Kategorien und die Art und Beschaffenheit der Substrate aufgeführt. Die beiden NSG haben dabei jeweils etwa die doppelte Artenzahl wie die zugehörigen Vergleichsflächen, wobei sich aber das NSG Mittelsteighütte (mit 365 Arten) vom NSG Ludwigshain (mit nur 239 Arten) deutlich abhebt.

Die mitgeteilten Artenzahlen sind allerdings nicht streng vergleichbar: Die Ermittlung aller angeführten Arten erfolgte nicht überall in dem vom Verfasser angegebenen Untersuchungszeitraum von 2 1/2 Jahren; zumindest für das NSG Mittelsteighütte sind viele frühere Befunde mit einbezogen worden. Außerdem wurden die verschiedenen Pilzgruppen an den vier Untersuchungsplätzen nicht gleichwertig berücksichtigt, da nicht in allen Fällen Spezialisten-Befunde zur Verfügung standen (wie das z. B. für die Corticiaceen bei der Mittelsteighütte der Fall war).

Wichtiger und charakteristischer als die Höhe der Artenzahlen ist jedoch die Artenzusammensetzung in den untersuchten Gebieten sowie das Vorkommen und die Häufigkeit kennzeichnender und seltener (vor allem von Rote-Liste-)Arten. Sie werden vom Autor mit ausführlichen, auch ökologischen Beschreibungen sowie mit sehr schönen Fotos (allerdings ohne Maßstäbe) vorgestellt.

Wenn auch das NSG Ludwigshain bereits bemerkenswerte Arten beherbergt, wird es doch weit übertroffen vom tannenreichen, urwaldartigen NSG Mittelsteighütte mit seinem bemerkenswerten Reichtum an seltenen Arten (einige Arten kommen in Deutschland nur hier vor!). Die untersuchten Vergleichsflächen, ganz besonders der Forst Rotmarter, erwiesen sich als sehr viel ärmer an charakteristischen und seltenen Arten.

Abgeschlossen wird die kenntnisreiche, ausführliche Arbeit, die auch vieles Allgemeine über die Rolle der Pilze im Ökosystem Wald einschließt, durch Vorschläge für den Schutz der Gebiete und ihrer Pilzflora.

H. Große-Brauckmann



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigibiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [65_1999](#)

Autor(en)/Author(s): Lohmeyer Till R., Benkert Dieter, Ebert Heinz-J., Große-Brauckmann Helga

Artikel/Article: [BUCHBESPRECHUNGEN 278-282](#)